

und Katpatuka eingeschoben. Dann folgen die Parthava. In Pers. e sind auf die Uvadja und Māda erst die Westländer eingeschoben, dann folgen die Asagarta und die Parthava. In N. i. R. folgen sich Māda, Uvadja, Parthava. In Beh. 33/34 gehören die Asagarta zu Medien, denn nach der Beendigung des Aufstandes mit der Hinrichtung Čitrantakhmas heißt es: „Dies ist es, was in Medien von mir getan wurde.“ Ihre Sitze sind der Zagros und Arbela, der Ort der Hinrichtung. Im Zagros kommen sie schon in den Sargoninschriften als Zikirti vor, und dort kennt sie noch Ptolemaios VI, 2. — Andere sind die *Σαγάρτιοι*, welche Herodot I, 125 ausdrücklich einen nomadischen Stamm der Persis nennt. *Σαγάρτιοι* fand Herodot wieder in der Beschreibung des Xerxesheeres, und was er VII, 85 über ihr Nomadentum, ihre Nationalität und Sprache sagt, ist deutlich eine von ihm in Erinnerung an jene andere Stelle in den Heereskatalog eingeschobene Bemerkung. Dagegen war ihre Ausrüstung in diesem Katalog beschrieben, und da sie „zwischen der der Perser und der der Paktyer“ steht, wie auch die persischen Utier die Ausrüstung der Paktyer haben, so wird damit der persische Teil der Asagarta aus einer einwandfreien Quelle bestätigt. Da ihre Tracht und Ausrüstung der der Paktyer, Utier, Myken und Parikanier ähnelt oder gleich ist, so sind wirklich die Sagartier Herodots I, 125 und des Xerxesheeres als ein südpersischer Stamm anzusetzen. Zu bedenken ist aber, daß sich beide Nachrichten n i c h t auf Dareios' frühe Zeit beziehen. Dieser Stamm mag sehr wohl mit den Utiern (Kirmān), den Zarangen (Sēistān) und den persischen Inseln (vor der Küste von Lāristān) e i n e Satrapie gebildet haben. Dagegen geht es nicht an, die Asagarta von Pers. e auf die persischen Sagartier zu beziehen und sie ihretwegen an die Grenze von NO-Persien und SO-Medien, nach Kūhistān¹⁾, nördlich Yazd, östlich Nā'in, zu setzen. Diese Landschaft ist von Sēistān durch die Lütwüste vollständig getrennt und kann nie mit diesem vereint gewesen sein. Für die *Σαγάρτιοι* bleibt kein anderes Land als das Lāristān. Und diese Ansetzung wird ferner dadurch bedingt, daß die Inseln des Golfes zur gleichen Satrapie gehören. Diese liegen, mit Ausnahme von Khārag (bei Būshīr), an der larischen Küste; Bahreīn mag man dazu rechnen. Wenn also Sagartier am Zagros bei Arbela und im Lāristān saßen²⁾, so müssen die vollständigen persischen Tributlisten beide Teile des Volkes aufgeführt haben. Die persischen Inschriften haben uns dann zufällig nur den medischen, die griechische Literatur nur den persischen Stamm überliefert. Betrachtet man das Gebiet der XIV. Satrapie auf der Karte, so bilden die Inseln, Lāristān, Kirmān, Sēistān und Farahrūd (wenn man dieses nicht zu Arakhosien zählen will), schon ein recht großes Gebiet, aber ein gut geschlossenes. Zwar legt sich der südliche Teil der Lütwüste zwischen Kirmān und Sēistān, aber es führen drei viel begangene Wege hinüber, zwei im Norden von Kirmān (Stadt) über Gudār i bārūt nach Nih, einer im Süden von Bām über Mīl i Nādiri und Našratābād nach Zarandj selbst, und diese Wege haben immer, wenn das Land gut verwaltet war, Brunnen und Wachthäuser gehabt. An diesem Gebiete hängt sehr lose das Land der *Μίχοι*, Mekrān. Die XVII. Satrapie schiebt sich, wie wir gleich sehen werden, dazwischen. Abgesehen von der erstaunlichen Größe, hätte die Provinz mit Mekrān eine seltsame Gestalt gehabt. Um das zu stützen, darf man nicht etwa den hohen Tribut von 600 Talenten ins Feld führen. Sēistān war und könnte noch heute die Kornkammer Irans sein³⁾, und die Inseln sind reich durch die Perlenfischerei, Kirmān hat die mannig-

¹⁾ Der Name Kūhistān, den man für dieses Gebiet gebraucht hat, gehört in Wahrheit nur dem Gebiet an der heutigen persisch-afghanischen Grenze nördlich von Nihbandān an, etwa bei Birdjand, und liegt östlich der Lütwüste. Auch hierhin hat man die *Σαγάρτιοι* Asagarta setzen wollen, doch ist es unmöglich, ein dort hausendes Volk einen Stamm der Persis zu nennen. Das Land um Birdjand ist einfach ein Teil Khorasāns (Parthiens) und ist von Fārs (Persis) absolut geschieden.

²⁾ Die Möglichkeit ist immerhin offen, daß nicht eine Zweiteilung, sondern eine Verpflanzung des Stammes vorliegt, in Dareios' späterer Zeit oder unter Xerxes. Der Name müßte sonst in der XIV. Satrapie den Ergänzungen zugehören. Solcher Verpflanzungen gibt es im Laufe der persischen Geschichte viele Beispiele. 'Abbās d. Gr. siedelte die Leke des Fārs im Hulwānggebiet und bei Mōsul an, unter Kerīm Khan Zend kehrten sie nach Shīrāz zurück, unter Muhammed Agha gingen sie wieder ins Hulwānggebiet. Die kurdischen Shadillu, Zaferanlu, Kaiwanlu u. Amanlu ließ 'Abbās vom Westen des Urumiya-Sees nach Khorasān ziehen.

³⁾ Vgl. Curzon, Persia I. Chapter IX, The Seistan Question. — Valentine Chirol, the Middle Eastern Question, London 1903, Chap. XXIII, The future of Seistan.